Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 88 (2003)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

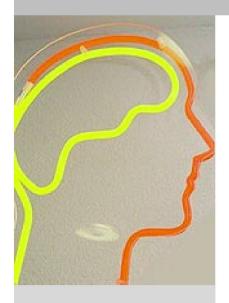
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der gedachte Gott



Wie kommen die Menschen zu ihrer Gottesvorstellung? Soziobiologen wie E. Wilson und R. Dawkins behaupten auf der Basis des Darwinismus, alle geistigen Phänomene, auch die Religion, seien nichts anderes als von den Genen gesteuerte Anpassungsstrategien des Gehirns zum Zweck der Optimierung des Überlebens des Organismus oder der Art. Religion wäre demnach ein Produkt der Evolution, das zwar in frühen Zeiten der Kulturgeschichte einen hilfreichen Beitrag zur Bewältigung des Daseins geliefert habe, im aufgeklärten technischen Zeitalter aber eher kontraproduktiv und daher durch bessere Lebensbewältigungsmechanismenzu ersetzen sei.

Vorausgesetzt wird dabei, dass die von Religionen behauptete Wirklichkeiteine

TIDADI in diagon DDDDIVD	
THEMEN in diesem FREIDENKER	
Der gedachte Gott	1
Berichte von der DV in Genf	2-3
Blick ins Jenseits?	4-5
Büchertisch	5-6

Afghanistan ohne Schleier

Fiktion ist, dass nicht nur "Gott" ein von den Genen gesteuertes Himgespinst ist, sondem zum Beispiel auch die Vorstellungen von "Freiheit" und "Liebe". Die Liebe ist nach dieser Vorstellung nichts anderes als eine mehr oder weniger egoistische Strategie des Überlebens.

Neurowissenschaftler haben in letzter Zeit Schlagzeilen gemacht mit einem neuen Forschungsgebiet, der Neurotheologie. Sie haben durch Stimulationen bestimmter Regionen des Gehirns stark gefühlsgeladene, religiöse Empfindungen erzeugen können, wie sie in einigen Kulturen auch durch Drogen und bestimmte Techniken (z.B. Tanz, Atemtechniken)hervorgerufen werden. Der Neurologe V. Ramachandran (University of California, San Diego) hat herausgefunden, dass Menschen mit Epilepsie im Bereich des Schläfenlappens besonders häufig "spirituelle Visionen" haben, die das Leben tiefgreifend bestimmen. Er nennt dieses Himareal sogar "Gottesmodul", da es allein durch das Nennen des Begriffs "Gott" in starke Aktivität versetzt werde. Die Schläfenlappen scheinen geradezu prädestiniert dazu, den Eingang zu anderen Welten zu öffnen. In Zusammenarbeit mit dem sogenannten limbischen System des Gehirns wird besonders Wichtiges mit hoheremotionalerWertigkeitbelegtund wie ein Stempel in unsere Hirnwindungen eingebrannt. Vor allem der Mandelkern, ein entwicklungsgeschichtlich uraltes, erbsengrosses Nervenbündel, spielt dabei eine Rolle. Er beurteilt Informationen rein emotional, ohne die Einschätzung des wesentlich "jüngeren" Bewusstseins mitseinen vielfältigen Bedeutungsvorgaben abzuwarten. Hier verwandeln sich Informationen in Gefühle wie Angst, Glück, Freude, Wut-oder eben Gottesliebe.

Der Neurologe Andrew Newberg aus Philadelphia untersuchte in seinem La-

borachtVersuchspersonen, die mitden Meditationstechniken des tibetischen Buddhismus vertraut waren. Im Moment der tiefsten Versenkung in izierte er über eine Infusionsleitung eine schwach radioaktive Substanz, um zu messen, welcher Himbereich besonders aktiv war. Dieser "Schnappschuss vom Nirwana" ergab, dass in den Scheitellappen besonders das so genannte "Orientierungs-Assoziations-Areal" aktiv war, in dem das Gefühl für die Grenzen des eigenen Körpers und Informationen über Raum und Zeit verarbeitet werden. Newberg vermutet, dass die Himregion hinter dem linken Ohr die Grenze zwischen dem Selbst und der Weltnichtmehrdefinieren kann, weil Meditierende ihre Sinne für die Aussenwelt abschalten. Ohne Zufuhr von Informationen entsteht das Gefühl von Ewigkeitund Endlosigkeit, der "Atem Gottes" werde spürbar.

Hörte also, fragten sich Ramachandran und seine Washingtoner Kollegen William Calvin und George Ojemann, Johanna von Orleans Gottes Aufforderung zur Rettung Frankreichs während eines Schläfenlappenanfalls oder einer tiefen Meditation? Und ging es Mose aufdem Berg Sinai und Paulus aufdem Weg nach Damaskus ähnlich? Löstsich damit vielleicht sogar der christliche Glaube in einer Reihe von messbaren und exakt zu beschreibenden Himfunktionen auf? Ramachandran behauptet, die Ergebnisse der neueren Himforschung zeigten, dass religiöses Denken in dem knapp anderthalb Kilogramm schweren grauweissen Gewebe des Gehirns genetisch fest vorprogrammiert sei: "Es gibt eine neuronale Basis für religiöse Erfahrungen."

Ob dies als neuer Gottesbeweis gefeiert werden soll, darüber wird derzeit unter Christen heftig gestritten. Freidenker Innen jedoch ahnen, dass es damit wohl wieder einmal nichts ist...

Literatur siehe S. 6

Reta Caspar